

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Freitag den 5. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Erlaß an die Schultheißenämter, betreffend die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Da die bei der K. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige einkommenden Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zum größten Teil mit Erklärungen (W.-D. § 89 4 b) des Vaters beziehungsweise Vormundes des Wehr- bzw. Militärpflichtigen belegt sind, welche der bestehenden Vorschrift nicht entsprechen, werden die Ortsbehörden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 13. Sept. 1899 Nr. 13 894 (Minist.-Amtsbl. Seite 288) und die Bekanntmachung der K. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige vom 17. November 1899 (Beilage zu Nr. 291 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 13. Dezember 1899 Seite 2163) darauf aufmerksam gemacht, daß die Einwilligungserklärung entsprechend der im Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1899 Seite 347 publizierten, jetzt maßgebenden Fassung des § 89 Ziffer 4 b der deutschen Wehrordnung auszufertigen und vorschriftsmäßig zu beglaubigen ist.

Den 31. Dezember 1899.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

#### betreffend die Anmeldung zur Wandergewerbesteuer u. die Ausstellung der Wandergewerbebescheine für das Jahr 1900.

Nach den Bestimmungen des am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen Gesetzes vom 15. Dezember 1899, betreffend die Wandergewerbesteuer (Reg. Bl. S. 1163), hört die seitherige Besteuerung der Wandergewerbe nach Maßgabe der Gesetze vom 28. April 1873, 23. Juli 1877 und vom 23. Mai 1890 mit Wirkung vom 1. Januar 1900 auf und es kommen von diesem Zeitpunkt an die Vorschriften des neuen Gesetzes zur Anwendung. Es werden daher alle diejenigen Personen, welche im Jahr 1900 ein Wandergewerbe betreiben wollen, also auch die seither schon zur Wandergewerbesteuer eingeschätzten Hausierhändler aufgefordert, ohne Verzug ihren beabsichtigten Wandergewerbebetrieb bei dem Ortssteueramt ihres Wohnorts (in Neuenbürg bei dem Kameralamt) zur Besteuerung nach dem neuen Recht anzumelden.

Die Ausübung des Wandergewerbes ist erst zulässig, wenn der Wandergewerbetreibende den von der Steuerbehörde ausgestellten Steuer-schein und außerdem den vom Oberamt ausgestellten Wandergewerbebeschein in Händen hat.

Da die Ausstellung der Wandergewerbebescheine erst erfolgen darf, wenn der Steuer-schein ausgestellt ist, so sind die letzteren mit den Gesuchen um Erteilung des Wandergewerbe-scheins dem Oberamt vorzulegen.

Bemerkt wird, daß die Wandergewerbesteuer künftig auf das Kalender-jahr berechnet wird, und daß auch die Detailreisenden derselben unterliegen, soweit sie nicht eine Gewerbelegitimationskarte erhalten haben. Die Detailreisenden haben die Steueranmeldung an das Bezirkssteueramt zu richten.

Den 3. Januar 1900.

K. Oberamt. K. Kameralamt.  
Göbel, Amtmann. Mojzer.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen auf Grund der Anweisung zur Aus-führung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Min.-Amtsbl. von 1895 S. 60 ff.) nach den Formularen Anlage 2 (B 1 Z. 6 letzter Abs. und Anlage 3 (B V Z. 6 Abs. 2) zu führenden Verzeichnisse binnen 8 Tagen im Original als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen. Die in der nächsten Zeit etwa erteilten Bewilligungen sind vorzumerken und in die Verzeichnisse nach deren Rückkunft nachträglich einzutragen.

Den 3. Januar 1900.

K. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

### Die Schultheißenämter

werden an die rechtzeitige Einsendung der Hebammentagbücher, der Leichen-schauregister und der Auszüge aus denselben erinnert.

Neuenbürg den 4. Januar 1900.

K. Oberamtsphysikat.  
Dr. Sühnd.

### Revier Schwann. Nadel-Stammholz- Verkauf

am Samstag den 13. Januar,  
vorm. 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Schwann aus  
den Sommer schlägen im Staatswald  
Köhlerhütte, Hornstamm u. Lohsee:  
639 Stück Langholz mit Fm.:  
2256 I., 174 II. u. 38 III. Kl.  
159 Stück Sägholz mit Fm.:  
239 I., 16 II. und 3 III. Kl.  
Auszüge sind vom Revieramt zu  
haben.

### Privat-Anzeigen.

#### Lehrling oder angehender Commis gesucht.

Für sofort oder auf Ostern werden  
in ein Baugeschäft 2 Lehrlinge oder  
Commis gesucht am liebsten aus  
einem Holzgeschäft. Bewerber müssen  
flotte Rechner, in der Holzbranche  
bewandert und im stande sein, die  
Berechnung der kleinen zugeschnittenen  
Hölzer (sogenannte Holzettel) nach  
gegebenen Preisen selbständig zu be-  
rechnen. Gelegenheit zur Ausbildung  
in allen Fächern gegeben. Bei  
Brauchbarkeit ist sichere Lebensstell-  
ung gegeben.

Offerten befördert die Expedition  
des Zentralblattes für den deutschen  
Holzhandel in Stuttgart, Kolbstraße  
4 c, unter Nr. 2136.

### Eine größere Partie alte Dachziegel und Falzziegel

haben billig abzugeben  
Gebrüder Bendiser,  
Pforzheim.

### Alles probiert

und herausgefunden, daß  
Carl Nill's allein  
echte  
Spitzwegerich-  
Brustbonbons

die allerbesten  
Hausmittel geg. jed. Husten, Heiser-  
keit, Katarrh, Verschleimung etc.,  
und nur echt in Paketen à 10, 20  
und 40 Pfg., also nicht offen  
ausgewogen, zu haben sind in  
Neuenbürg bei: G. Sägen-  
stein, Konditor und F. Kall; in  
Herrenalb bei: S. Brosius,  
Konditor.

### Für die Küche!

Dr. Letters Backpulver,  
Dr. Letters Vanille-Zucker,  
Dr. Letters Pudding-Pulver  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte  
gratis von C. Wehler, Herrenalb.

### Liederkranz Neuenbürg.

Unsere

### Christbaum-Feier

verbunden mit

#### Gabenverlosung, Theater- u. Aufführungen

und unter Mitwirkung des bekannten Wildbader Terzett's  
findet am

Samstag den 6. d. S. (Erscheinungsfest)

im Gasthof zum Sägen statt

und laden wir hiemit unsere werten Mitglieder mit ihren Angehörigen  
und sonstige Freunde höf. ein.

Anfang abends halb 7 Uhr. — Eintritt für Nichtmitglieder 50 J.  
Programme liegen auf.

Liebesgaben zur Verlosung werden von den Sängern, sowie im  
Gasthof dankbar entgegengenommen.



Gräfenhausen, 5. Januar.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute morgen 2 Uhr unser L. Gatte, Vater, Großvater und Bruder

### Jakob Ahr,

Philipps Sohn,

im Alter von nahezu 63 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Elisabethe Ahr** geb. Müller  
mit ihren zwei Kindern.

Beerdigung Sonntag den 7. ds. Mts., mittags 2 Uhr.

**G. Flach und P. Schröder, Pforzheim**  
**Leopoldstrasse 2**

empfehlen ihr

**Atelier für künstliche Zähne u. sämtliche Zahnoperationen**

Spezialität:

**Plombieren der Zähne mit Gold**

Anfertigung von Kronen und Brückenarbeiten,  
Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatten.

Sorgfältigste u. schmerzlose Behandlung bei mässigen Preisen.

Neuenbürg.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 6. Januar  
in das Gasthaus zum „Anker“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Schmid.  
Elisabethe Drollinger von Obernhäusen.

## Neue Geldlotterie.

Kirchenbau-Lose von Zuffenhausen

Hauptgewinn 25 000 M. bar,

halbe Orig.-Lose à 1 M.  
ganze „ „ 2 „

C. Meeh.

empfehlen

Es finden 2 Ziehungen statt und zw. 1. Ziehung am 6. Febr., 2. Ziehung am 7. März 1900. Halbe sowohl als ganze Lose spielen bei beiden Ziehungen mit. Ein Los, das bei der ersten Ziehung nicht gezogen wird, spielt bei der zweiten wieder mit.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Januar. (Korr.) Verschiedene Unglücksfälle der Umgegend, hervorgerufen durch das Neujahrsschießen, sind zu berichten. In Salmbach schoß sich der Goldschmied Gaus in die Hand, Goldschmied Fuchs verbrannte sich mit Pulver die Kleider und erlitt schwere Verletzungen. — In Brödingen schoß sich der 20 Jahre alte Bijoutier Bischoff 3 Finger von der rechten Hand weg. — Die beiden arabischen „Heilkünstler“ sind nun auch aus dem Neuenbürger Bezirk, respektive aus Württemberg ausgewiesen worden.

Neuenbürg. Das neue Gesetz, betreffend die Invaliden-Versicherung hat den Kreis der Versicherungspflichtigen erweitert, indem es 1. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker ausdrücklich als dem Versicherungszwang unterliegend auführt, 2. Lehrer und Erzieher, soweit sie nicht an öffentlichen Schulen oder Anstalten

thätig sind, sowie sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet — alle diese unter der Voraussetzung, daß sie Lohn oder Gehalt beziehen und ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt — der Versicherungspflicht unterwirft, 3. den freiwilligen Eintritt in die Versicherung den Angehörigen der eben aufgeführten Berufe dann gestattet, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst mehr als 2000 Mark, aber nicht über 3000 M. beträgt, 4. den Eintritt in die Versicherung Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmern, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, freigiebt. Der freiwillige Eintritt in die Versicherung im Sinn der Ziffer 3 u. 4 ist jedoch davon abhängig, daß der Betreffende das 40. Jahr noch nicht vollendet hat. Andererseits ist aber auch den über 70 Jahre alten und solchen Personen, die Lohnarbeit im Lauf eines Kalenderjahres nur in bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als 12 Wochen oder überhaupt für nicht mehr als 50

Tage übernehmen, solange für sie nicht bereits 100 Wochen lang Beiträge geleistet sind, gestattet, sich von der Versicherungsfrist befreien zu lassen. Der Antrag ist bei der unteren Verwaltungsbehörde zu stellen, welcher die Entscheidung über derartige Befreiungs-Anträge zusteht.

Ragold. Unserem Viederkranz, der vor einigen Jahren zur Feier seines 50 jährigen Bestehens eine neue Fahne erhielt, wurde bei seiner letzten Weihnachtsfeier eine schöne Ueberraschung zu teil: Die Frauen und Jungfrauen der Angehörigen des Vereins hatten zur Feier der Jahrhundertwende ein schön gesticktes Fahnenband im Werte von 200 M. gestiftet, das am Festabend durch Fräulein Thusnelde Reichert überreicht wurde.

Mühlacker, 2. Jan. Jagdaufseher Weddler in Eutingen, welcher jr. Zt. durch einen unglücklichen Schuß Verletzungen an den Augen erlitt, ist nun ganz erblindet. Der brave Mann wird allgemein bedauert.

## Gewerbe-Verein Calmbach.

Samstag den 6. Januar (Erscheinungsfest)  
nachmittags 1/2 4 Uhr

hält Hr. Rechtsanwalt Simon im Saale des Gasthaus zum Hirsch einen weiteren Vortrag über das bürgerl. Gesetzbuch (Forderungsrecht betr.), wozu sämtliche Mitglieder sowie sonstige Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Um zahlreiche Beteiligung bittet im Interesse der Sache

Der Vorstand.

### Gesucht

wird zu einem Kind ein zuverlässiges, gesundes Mädchen, das auch Zimmerarbeit verrichten kann und Zeugnisse aus guten Häusern aufzuweisen hat. Offerten event. mit Einreichung der Photographie an

Frau Dr. Renner,  
Pforzheim  
Westl. Karl-Friedrichstr. 22.

**Metallputzglanz**  
**Pascha**

für sämtliche  
METALLE  
einzig richtiges  
PUTZMITTEL

Dose n. 10 & 20 Pf.

Fabrikant  
**Carl Gentner**  
GÖPPINGEN

Für alle Hustende sind

### Kaiser's

## Brust-Caramellen.

(Wohlvertrakt mit Zucker in fester Form.) aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.

Packet 25 Pfg. bei:  
Wilh. Fieß, Neuenbürg.  
Chr. Boger, Calmbach.

Herrenalb.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die am 28. v. Mts. — am Tag der Bürgerauschusswahl — gegen Herrn Karl Rösch z. Post hier im Gasthaus zum Waldhorn ausgesprochenen schweren Beleidigungen als unwahr mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns

### zurücknehme.

Den 4. Januar 1900.  
Theodor Ehinger.

### Keuch- und Krampf-

husten sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinf. Zucker.) In Beuteln à 25 u. 50 Pfg. u. i. Schacht. à 1 M. Apoth. in Neuenbürg u. Herrenalb.

## Dank.

Zum Wohle aller Nervenleidenden sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus, der allein Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 33, gebührt, durch dessen geschickte brüestliche Behandlungsweise meine Frau von ihrem, sie schon fast 1 Jahr quälendem Nervenleiden, wie nervöse Kopfschmerzen, bald in der Stirne, bald in den Schläfen, Schwindel, Gedächtnischwäche, Ohrensausen, Blutandrang zum Kopf, Drücken im Magen, Brechreiz u. Rückenmerzen, in kurzer Zeit befreit wurde, u. können wir nur jedem ähnlich Leidenden empfehlen, diese mit so geringen Kosten verbundene, auf brüestlichem Wege leicht durchführbare Kur bei Herrn Rosenthal zu versuchen.

Adlig Blumenau bei Neumünsterberg  
(Ostpr.)  
19. Okt. 99.  
L. Ehlert u. Frau.

### Schul-Schreibhefte

in allen Miniaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.

C. Meeh.

Neuenbürg.

## Gottesdienste

am Erscheinungsfest, den 6. Januar, Predigt vorm. 10 Uhr (Jes. 42, 1-8; Lied Nr. 222); Delan 11h.

Missionsstunde abends 5 Uhr: Stadtvikar Lösslich.

(Kollekte vor- und nachmittags für die Heidenmission.)

Am 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 7. Januar, Predigt vorm. 10 Uhr (Eph. 6, 1-4; Lied Nr. 128); Delan 11h.

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvikar Lösslich.

Mittwoch, den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Deut

Während die in

neuen Flottengehebes

sich der Kaiser am

scher Weise unter

Großvaters in der

des ihm entgegen

ist in Preußen, de

des letzten Halbjah

Charakter angenom

schluß ein Konflikts

zwar von Hause au

legenheit der Berlin

bei der Vorliebe der

Austauschen aller

Vorkommnisse doch

samtan preussischen

nicht von heilsamen

— wir meinen die

meisters Kirchner un

hofsfrage für die

Zeit erfolgte die Best

ihrer Abstimmung i

maßregelten Landräte

zum ersten Bürger

Man hatte an maß

offenbar die Absicht,

stittstoff noch vor

der Welt zu schaffen

Die zweijähr

„Militärwochenblatt“

zur Jahreswende, da

jährigen Dienstzeit

geschlossen seien, daß

Zeit die Frage zur

im Weiteren, daß

um überwunden zu

Berlin, 4. J

des Dampfers „B

mann, der Vorstand

kanzler u. vom Grafen

Berlin, 4. J

folge sind in Brüssel

getroffen, wonach de

French eine regelre

Gotha, 4. Ja

bank für Deutschlan

ungewöhnlich brand

Bersicherten eine Di

gezählten Prämien g

Köln. Bei G

der Firma Felten u

in Mühlhausen a. N

haben deren bisherig

handenen Unterstütz

und Arbeiter ihrer

500 000 M. überwie

Oberhausen

sägewerk Gatterdam

Der Schaden ist bei

sicherung gedeckt.

Lindau, 1. J

wurde hier in fecht

1/2, 12 bis 12 Uhr

auf dem Bismarckp

Deutsche fürchten G

Krenmer. Mit dem

banket alle Gott“

sämtlicher Glocken v

Mannheim,

nacht gegen 3 Uhr

der Wirtschaft zur

kannten Manne, wel

Wirtschaft einen Hu

gegangenen Wortwe

die Brust gestochen

Mörder wurde von

geprügelt und alsda

Mannheim,

nacht wurde ein Sol

welcher im 112. Inf

diente, im Streit v

zugerichtet, daß sein

In der Pfarrk

bei Klausen sind

Ende des Hauptgott

fond auf eine Kind

Kind ist tot, zwei an

der dichtgefüllten Kir



Deutsches Reich.

Während die innere Lage des Reiches von der Sorge um das Zustandekommen des neuen Flottengesetzes beherrscht wird, worüber sich der Kaiser am Neujahrstage in sehr energischer Weise unter Hinweis auf die Erfolge seines Großvaters in der Militärreformvorlage trotz des ihm entgegengebrachten Unverständnisses äußerte, ist in Preußen, dessen innere Politik im Laufe des letzten Halbjahrs einen stark verworrenen Charakter angenommen hatte, knapp vor Jahreschluss ein Konfliktstoff beseitigt worden, welcher zwar von Hause aus lediglich eine innere Angelegenheit der Berliner Gemeinde bildete, aber bei der Vorliebe der dortigen Presse für das Austausch aller politischen und unpolitischen Vorkommnisse doch auf die Gestaltung der gesamten preussischen Politik von Einfluss und zwar nicht von heilsamem Einfluss hätte werden können — wir meinen die Bestätigung des Oberbürgermeisters Kirchner und die Erledigung der Friedhofsfraße für die Märzgefallenen. Zu gleicher Zeit erfolgte die Bestätigung des ersten der wegen ihrer Abstimmung über die Kanalvorlage gemäßregelten Landräte, des Landrats z. D. Versten zum ersten Bürgermeister der Stadt Thorn. Man hatte an maßgebender Stelle in Berlin offenbar die Absicht, den stark vorhandenen Konfliktstoff noch vor dem Ablauf des Jahres aus der Welt zu schaffen.

Die zweijährige Dienstzeit. Das „Militärwochenblatt“ bemerkt bei einem Artikel zur Jahreswende, daß die Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit zwar noch nicht endgültig abgeschlossen seien, daß aber immerhin für längere Zeit die Frage zurückgestellt sei, und betont im Weiteren, daß Schwierigkeiten dazu da seien, um Überwinden zu werden.

Berlin, 4. Jan. In der Angelegenheit des Dampfers „Bundesrat“ ist Adolf Wörmann, der Vorstand der Ostafrikalinie, vom Reichslanzler u. vom Grafen Bülow empfangen worden.

Berlin, 4. Jan. Dem Berl. Tagbl. zufolge sind in Brüssel authentische Nachrichten eingetroffen, wonach der angebliche Sieg des Generals Frenck eine regelrechte Niederlage gewesen sei.

Gotha, 4. Jan. Die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha wird trotz des ungewöhnlich brandreichen Jahres 1899 ihren Versicherten eine Dividende von 72% der eingezahlten Prämien gewähren können.

Köln. Bei Gelegenheit der Umwandlung der Firma Felten und Guillaume, Kesselwerke in Mühlhausen a. N., in eine Aktiengesellschaft, haben deren bisherige Inhaber, dem bereits vorhandenen Unterstützungsfond für die Beamten und Arbeiter ihrer Werke eine Schenkung von 500 000 M. überwiesen.

Oberhausen Rhld., 3. Jan. Das Dampfzägerwerk Gatterdam ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Lindau, 1. Jan. Die Jahrhundertwende wurde hier in festlicher Weise gefeiert. Von 1/2 12 bis 12 Uhr spielte die Regimentsmusik auf dem Bismarckplatz den Festmarsch: „Wir Deutsche fürchten Gott“, sodann das Gebet von Kremier. Mit dem Schluß des Chorals „Nun danket alle Gott“ vereinigte sich das Geläute sämtlicher Glocken von beiden Türmen.

Mannheim, 3. Jan. In der Neujahrnacht gegen 3 Uhr wurde eine Kellnerin von der Wirtschaft zur Wariburg von einem unbekannten Manne, welcher kurz vorher im Hofe der Wirtschaft einen Hund erstochen, nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Messer in die Brust gestochen und war sofort tot. Der Mörder wurde von den Umstehenden gehörig geprügelt und alsdann der Polizei übergeben.

Mannheim, 3. Jan. In der Neujahrnacht wurde ein Soldat namens Hernet von hier, welcher im 112. Inf. Reg. in Mühlhausen i. E. diente, im Streit von Zivilpersonen so schwer zugerichtet, daß sein Zustand besorgniserregend ist.

In der Pfarrkirche des Dorfes St. Peter bei Klausen sind am Neujahrstage kurz vor Ende des Hauptgottesdienstes Reliefs von Plafond auf eine Kinderstube herabgefallen. Ein Kind ist tot, zwei andere schwer verwundet. In der dichtgefüllten Kirche entstand eine große Panik.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. Bei Verleihung der Säcularspangen feierte der König in begeisterten Worten vor den Abordnungen das Reich: „Großen Mutes blicken wir auf seinen mächtigen, befestigten, ehrfurchtgebietenden Bau, der aber auch die heilige Verpflichtung von uns fordert, das Errungene unter allen Umständen festzuhalten und vor jeder Gefahr bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.“ Der König schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Stuttgart, 5. Jan. Während der ersten Zeit des Jahres pflegt auf politischem Gebiete Ruhe zu herrschen; und bei uns in Württemberg halten die deutsche Partei und Volkspartei eine Art Generalversammlung und Generalmusterung ab. Es ist klar, daß bei diesem Anlaß heuer bereits die Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag eine tiefeingreifende Rolle spielen werden, da man sich in allen politischen Lagern schon auf den Wahlkampf vorbereitet. Die schon erwähnte Aussicht auf das Zustandekommen der Steuerreform noch in dieser Legislaturperiode ist trotz des erfreulichen Entgegenkommens der Kammer der Standesherrn wieder etwas fraglich geworden. Man glaubt allgemein, daß die Zeit zur parlamentarischen Erledigung dieses umfangreichen Entwurfs nicht mehr reichen werde. Sichere Aussicht ist nach den Erklärungen des Ministers des Innern auf das Einbringen der neuen Gemeindeordnung vorhanden, und wir glauben, daß die Kammer allerdings voraussichtlich nach einigem Kampfe den Entwurf annehmen wird. Die Gelegenheit wird ohne Zweifel von denen, welche für das bisherige Wahlsystem bei den Gemeindevahlen sind, zu Nutzen zum Fenster hinaus benützt werden; indessen spricht jetzt schon manches dafür, daß auch auf dieser Seite die Ueberzeugung sich mehr und mehr Bahn bricht, die bisherige Art und Weise der Gemeindevahlen lasse sich weder mit der durch das bürgerliche Gesetzbuch bedingten rechtlichen Neuordnung vereinigen, noch viel weniger mit der modernen Anschauung, wie sie überhaupt im parlamentarischen Leben üblich ist. Die vom Regierungstische — allerdings nur andeutungsweise — gegebenen Mitteilungen stellen eine Magistratsverfassung in sichere Aussicht, und zwar wird der aus weniger Mitgliedern als unser bisheriger Gemeinderat bestehende Magistrat zur Hälfte aus akademisch gebildeten Männern, zur anderen aus Gemeindeangehörigen sich zusammensetzen. An die Stelle des Bürgerausschusses wird die Stadtverordnetenversammlung treten. Schon die bisherigen Bemerkungen des Ministers des Innern legen Bürgerschaft dafür ab, daß auch die Neuordnung unserer Gemeindeverfassung trotz dem Wort Magistrat, welches als reaktionärer Popanz hingestellt wurde, in durchaus freisinnigem Geiste geregelt werden wird.

Landesversammlung der Deutschen Partei im großen Saale des Stadtgartens in Stuttgart am Sonntag den 7. Januar, vormittags 11 Uhr, Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2. Geschäftsbericht. Berichterstatter: Professor Wegger. 3. Neuwahl des Engeren Landesauschusses. 4. Der Stand der Landtagsarbeiten. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter v. Geh. 5. Die Flottenfrage. Berichterstatter: Rektor Dr. Egelhaaf. 6. Anträge aus der Versammlung. Durch Mitglieder eingeführte Parteifreunde sind willkommen.

Stuttgart, 3. Jan. Heute ist die erste Nummer des neugegründeten „Christlichen Gewerkschaftsblattes“ erschienen. Dasselbe wird von dem christl. Gewerkschaftssekretär Martin Neumeyer in Stuttgart redigiert und hat den Zweck, als Agitationsmittel für die noch sehr junge Gewerkschaftsbewegung zu dienen und die Mitglieder der ins Leben gerufenen Gewerkschaften über alle einschlägigen Fragen zu belehren.

Stuttgart. Gestern nachmittag wurde der verheiratete Weichenwärter Schwarz auf dem Stuttgarter Nordbahnhof von einer Lokomotive überfahren und war sofort tot.

Vom unteren Remsthal, 3. Januar. Heute vormittag um 1/2 11 Uhr konnte man hier in nordwestlicher Richtung einen Regenbogen beobachten, eine zu dieser Jahreszeit gewiß nicht sehr häufige Erscheinung.

Ausland.

Petersburg, 3. Jan. Die Blätter besprechen die Rede Kaiser Wilhelms im Zeughaufe. Die „Nowosti“ sagt: Die Rede zeichne sich, wie gewöhnlich, durch Lebendigkeit und Feinheit des Urteils aus. Sie enthält ein großes politisches Programm und diene gleichsam als Ergänzung zur Hamburger Rede. Ihrem Wesen nach ist sie durchaus klar. Sie läßt keinen Zweifel übrig. Deutschland ist bestrebt, seine Weltstellung zu sichern, indem es sich auf seine materiellen Kräfte stützt. Es wäre jedoch falsch, in diesen Bestrebungen irgend welche Gefahr für den allgemeinen Weltfrieden zu erblicken. Während der elfjährigen Regierung habe Kaiser Wilhelm in Wort und That seine Friedensliebe bewiesen. Gleichzeitig zeichne sich die deutsche auswärtige Politik durch Realität aus. Es genügt, auf die kühne Initiative in China und der Türkei und die Erwerbung der Samoainseln hinzuweisen. Die „Nowoje Wremia“ sagt: Die derzeitige internationale Lage verleiht den Worten des deutschen Kaisers besondere Wichtigkeit und Bedeutung. Es geht aus ihr hervor, daß der kaiserliche Redner in Folge der verhältnismäßig ungenügenden deutschen Seestreitkräfte mit der von Deutschland eingenommenen internationalen Stellung nicht zufrieden ist. Kaiser Wilhelm erklärt offen, daß er bestrebt ist, Deutschland als Seemacht auf die ihm im Rate der Völker gebührende Höhe zu bringen. Kein Staat, der seine internationale Stellung auf seine Macht zur See stützt, kann gleichgültig auf die Worte des Kaisers blicken. Einen besonders starken und lebhaften Eindruck wird die Rede aber in England machen gerade jetzt, wo die britische Regierung alle ihre Kräfte anspornet, um ihre Mißerfolge in Südafrika auszugleichen. Von allen Mächten Europas nimmt Deutschland eine Stellung ein, welche den geheimen Hoffnungen der englischen Chauvinisten Nahrung gibt. Es ist möglich, daß man nach der Rede in London die Lage nicht zu Gunsten Englands ansehen wird.

Wien, 2. Jan. Die wegen Ermordung ihres hjährigen Töchterchens zum Tode durch den Strang verurteilte Julie Hummel wurde heute im Hofe des Landgerichts hingerichtet. Der Ehemann ist zu lebenslänglicher schwerer Kerkerstrafe begnadigt worden. Die Hinrichtung einer Frau erregte in Wien großes Aufsehen; seit 1827 ist dort keine weibliche Person hingerichtet worden.

In Südafrika hat sich nichts ereignet, was von größerer Bedeutung wäre. Thatsächlich beherrschen die Buren die militärische Lage am Tugela und am Modderfluß, und es ist nicht im Entferntesten daran zu denken, daß die Engländer es wagen werden, irgend etwas Entscheidendes zu unternehmen. Vor allem müssen die sehnlichst erwarteten Verstärkungen auf dem Kriegsschauplatz angelangt sein, dann erst wird man im englischen Lager daran denken können, an neue kriegerische Unternehmungen heranzutreten. Inzwischen giebt man sich in England selbst keinen Illusionen hin, sondern beurteilt die Lage sehr pessimistisch; man verhehlt sich nach den Neußerungen der Times keineswegs, daß auch die neuen Befehlshaber auf große Schwierigkeiten stoßen werden. Der neu gebildete Generalstab steht vor der nicht leichten Aufgabe, eine gänzlich neue Feldarmee zu bilden, und das Menschenmaterial zu dieser Armee ist zum großen Teil noch lange nicht in Südafrika. Man ersieht daraus, daß sich die kriegerischen Operationen noch außerordentlich geraume Zeit hinziehen werden. Diese verhältnismäßig große Pause wird von verschiedenen Gerüchten unterbrochen. Vor allem betreffen dieselben das Schicksal Lady Smiths, dessen Uebergabe in bestimmten Zwischenräumen immer wieder gemeldet und in üblicher Weise widerrufen wird. Gelämpft wird allerdings nach einwandfreien Londoner Berichten immer noch um die von den Buren eingeschlossene Stadt, aber zu einer entscheidenden Aktion ist es bis jetzt immer noch nicht gekommen. Ohne allen Zweifel sind die Hiobsposten über die jüngsten Niederlagen der Engländer in die belagerte und eingeschlossene Stadt gedrungen, und

ach.  
fest)  
Hirsch einen  
(Förderungs-  
e des Vereins  
he  
Vorstand.  
Krampf-  
Katarthe,  
ng durch Dr.  
s-Bonbons.  
iumfast, 90%  
uteln à 25 u.  
1 M. Apoth.  
enalb.  
k.  
Nervenleidenden  
infeilen innigsten  
Dr. C. B. F.  
ndlung nervöser  
rioring 33, ge-  
ichte bristliche  
rau von ihrem  
ndem Nerven-  
schmerzen, bald  
den Schläfen,  
wäche, Ohren-  
kopf, Rücken-  
rücken Schmerzen,  
de, u. können  
Lebenden em-  
erungen kosten  
em Wege leicht  
erra Rosenthal  
amünsterberg  
s.  
ran.  
bhefte  
gutem Papier,  
ch in Partien  
außerordent-  
C. Mees.  
g.  
nste  
den 6. Januar,  
Ref. 42, 1-8;  
hl.  
1/2 Uhr: Stadt-  
mittags für die  
ach dem Gr-  
anuar, Predigt  
1-4; Lied Nr.  
1/2 Uhr für die  
h.  
anuar, abends  
nicht bereits  
det sind, ge-  
schrift befreiten  
unteren Ver-  
er die Ent-  
ngs-Anträge  
kranz, der  
s 50 jährigen  
t, wurde bei  
schöne Ueber-  
Jungfrauen  
en zur Feier  
ktes Fahnen-  
ist, das am  
elde Reichert  
uffeher Wed-  
durch einen  
in den Augen  
brave Mann



man kann sich denken, wie lähmend diese Meldungen auf die Besatzung wirken müssen, unter welcher überdies nach übereinstimmenden Berichten Seuchen ausgebrochen sind. Der Kanzeleirost, an welchen sich ein Teil der englischen Presse angelehnt, dieser bedenklichen Lage immer noch zu klammern sucht, kann nicht mehr allzulange andauern. Es ist sehr wohl möglich, daß den Buren die in Ladysmith eingeschlossenen Feinde dort besser aufgehoben erscheinen als in Transvaal, wohin sie nach der Einnahme der Stadt als Gefangene verbracht werden müßten; sie sagen sich vielleicht, daß ihnen die Belagerten doch nicht entgegen können, und sie haben sie daher immer noch lieber in Ladysmith wie als eigene Kofigänger in Transvaal. Die Sympathien der ganzen zivilisierten Welt sind nach wie vor auf der Seite der Buren, welchen von dem nirgends beliebten John Bull in wahrhaft frevelhafter Weise ein Kampf ums Dasein aufgedrungen worden ist.

Pietermaritzburg, 3. Jan. Ladysmith ist in der letzten Woche heftig beschossen worden. Es wird immer deutlicher, daß ein Angriff General Bullers am Tugela sehr nahe bevorsteht. Eine große Anzahl Ambulanzwagen wurde aus Durban telephonisch zur Front berufen.

Tiflis, 4. Jan. In den zehn vom Erdbeben heimgejudchten Dörfern sind mehr als die Hälfte aller Wohnungen zerstört. Dem Vernehmen nach sind 600 Menschen umgekommen. Die Ausgrabungen werden Tag und Nacht fortgesetzt. Der Gouverneur hat sich nach der Unglücksstätte begeben, wohin er eine Sanitätskolonne und fliegende Lazarette abgehandelt hatte.

**Unterhaltender Teil.**

**Sein Herz.**

Eine russische Dorfgeschichte.  
Von Julius Berger.

(Nachdruck verboten.)

Es ist nicht lange her, wenn ich nicht irre, vier Wochen, da meldeten die Blätter von der Hinrichtung einer kaum zwanzigjährigen Bäuerin aus Slatchin bei Moskau, dem Ende des Dramas eines schönen Weibes.

Als sie in Moskau gefesselt eingeliefert worden war, befand ich mich zufällig dort, und es gelang mir, das Schicksal des unglücklichen Mädchens zu erfahren ... ein Drama.

Hier ist es!  
Ihre Wiege hatte in dem schon erwähnten Slatchin gestanden; Pietruscha war armer Bauersleute einziges Kind.

Schon dem trippelnden Schwarztopf sah man es auf den ersten Blick an, daß sich der Keim dereinst zu einer wunderbar schönen Knospe und vielleicht noch herrlicheren Blume entfalten würde.

So kam es auch; Pietruscha war schon vom vierzehnten Jahre an das schönste Mädchen im Ort und weit im Umkreise.

Dabei umgab dieses Kind des Dorfes eine stolze Grazie, die es jedem fast unnahbar machte; zudem war sie keine Freundin von vielem Reden und lebte, soweit es ihr die den anderen Mädchen gleiche Beschäftigung in der Landwirtschaft gestattete, meist für sich allein. Beim Festanz sah man sie nie.

Man munkelte dies, man munkelte jenes ... es wird nämlich auch in Rußland gemunkelt!

Pietruscha war indessen zwanzig Jahre alt geworden; allen Söhnen des Dorfes hatte sie im Laufe der Zeit den Korb gegeben, selbst dem hübschen herrschaftlichen Förster.

Man fing an, das Mädchen als nicht ganz zurechnungsfähig anzusehen. Weshalb? Weil sie nicht war, wie andere?

Seit zwei Jahren wirkte ein noch recht junger Geistlicher an der Kirche des Dorfes.

Bald munkelte man — wieder das verdammte Munkeln ... daß der junge Mann auf das hübsche Eva-kind sein Auge, nein sogar seine beiden Augen geworfen habe.

Wie aber stand's um das hübsche Mädchen?

O, diese Schlange! dachten Alle, denn an ihr war nicht das Mindeste zu merken. Sie wußte ihre Gefühle schlau zu verbergen, sie spielte

ihre Komödie vor den Augen der Leute besser, als die Schauspieler in Moskau ... so hatte der hübsche Förster den anderen Mädchen ins Ohr geraunt ...

Die Sonne glühte zur Sommerszeit, die reifen Aehren schaukelten der Ernte entgegen. Die Gemeinde, der Geistliche an der Spitze des kirchlichen Zuges, begab sich vorerst nach den Feldern, woselbst der Geistliche die Früchte segnete, wie üblich in jenen und auch noch anderen Länden.

Welches Bild mag ihm vorgezeichnet haben, als er segnend die Hände hob und seinen Blick in das ewige Blau des unendlichen Himmels tauchte?

Dem, als die Gemeinde in die Knie sank, sich betreuend tief zur Erde neigte, da hielt er es für den günstigsten Moment, zu Pietruscha hinüber zu schauen, die auch im Zuge war und die er längst entdeckt hatte.

Ihm war es schon lange aufgefallen, daß dieses Mädchen jetzt die Kirche mied.

Zufällig begegnete dem seinen ihr Blick ... ihrer flammte nicht. Ob der seine?

Die Gemeinde hatte sich erhoben, der Zug bewegte sich heimwärts.

Nach der Zeremonie irrte der Geistliche planlos in den Feldern einher ...

Da auf einmal stand er an des Waldes Rand vor einem Kornfeld dem Mädchen gegenüber.

„Pietruscha!“ lam es über seine Lippen.

„Nun?“ fragte das Mädchen unbefangen.

„Was thust Du hier?“ brachte er mühsam hervor.

„Meines Vaters Korn ansehen, ob wir es morgen hauen können.“

„Lasse das Korn, sieh mich an, sieh mich an, Pietruscha.“

„Ich kann Ihnen ruhig in die Augen sehen, ich habe nichts Unrechtes je gethan.“

„Das hab' ich auch nie geglaubt von Dir, Pietruscha.“

„Ueber Dir soll meine Liebe wachen.“

„Sie haben gesprochen, jetzt will ich es auch thun: Nie!“

„Von dem Manne, den ich liebe, muß ich das Herz haben, oder ...“

„Sein Herz? Du allein hast mein Herz ...“

„Nein, es ist zu spät ...“

„Ah, Du liebst einen ... sprich!“

„Ich will nur sein Herz haben, sonst nichts.“

„Auf das warte ich nun schon so viele Jahre ...“

„Und vergebens, Närrin? So gib diese Liebe auf!“

„O nein, nie, ich will nur sein Herz!“

Mit einem Schrei war das Mädchen in den Wald gestürzt und bald im Dickicht verschwunden.

„Irre!“ lallte der Priester und schritt heim über die wogenden Felder, wobei Thränen aus seinen geröteten Augen niederfielen.

Sonderbarerweise trat der junge Mann aus dem Kornfeld im nämlichen Augenblick, als auf der anderen Seite Pietruscha aus dem Felde kam.

Man sah beide, sah sie genauer an ... denn man munkelte ja ... er verweinte Augen, sie auch ... es war kein Zweifel, sie waren bei einander gewesen ... o diese Heuchlerin ... dieser Heuchler!

Das Gerüde ging den ganzen Abend, die ganze Nacht hindurch.

Am anderen Morgen war das Gotteshaus voll Andächtiger.

Mit einem Male wurde die Thür zum Kirchlein aufgerissen und herein stürzte ein Weib mit fliegenden Haaren, ein blutendes Messer schwingend, fiel auf die Knie vor dem Altar nieder mit den Worten: „Sein Herz, jetzt habe ich sein Herz“ ... eine tiefe Ohnmacht umfing die hingestürzte — Pietruscha.

Der Priester hob sie in seine Arme; doch nur einen Moment. Dann stürzten Gutsleute in die Kirche und schrien: „Mörder, Mörder! Unseres Herren Sohn ist ermordet. Pietruscha, ist es gewesen, wo ist sie?“

Man hatte den Priester mit der Sache in Verbindung gebracht ... von ihm hieß es, er liebe Pietruscha und sie sollte das Schloß berauben, denn der Mord geschah vor dem Geldschrank, vor dem der junge Mann, Pietruschas

Verführer, jedenfalls ohne Berechtigung, gestanden ... Zufall! Des Priesters Beteuerungen halfen nichts ... Beiden wurde der Prozeß gemacht: für sie der Strang, für ihn Sibirien! „Sein Herz!“ wimmerte das ärmste Weib, das schönste Weib von Kaschin in einem fort, bis des Henkers kunstgerechter Griff die schönen Lippen für immer schloß, das leidenschaftliche Herz den letzten Schlag thun ließ.

Berlin, 2. Jan. In der „Frei. Ztg.“ liest man: Das 10jährige Töchterchen eines Kunstmalers hat, da am Postamt keine neuen Jubiläumskarten mehr zu haben waren, unmittelbar den Staatssekretär v. Poddbielski um solche Karten unter Nachnahme erucht, unter der Versicherung: „Mein Papa wird Ihnen sehr danken, er zahlt gern seine Steuern, ist eifriger Förderer der Flottenvorlage und ist kein Briefmarkenhändler.“ Darauf hat Herr v. Poddbielski 20 Stück Karten gratis überhandt.

Auch auf der internationalen Postarten-Ausstellung zu Genf ist der bekannte Theeфирма Wehmer (Postlieferant) in Frankfurt a. M. für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete künstlerischer Ansichtspostarten die große goldene Medaille von der Jury zuerkannt worden. Da die Wehmer'schen Postarten demnächst auch in Paris u. Petersburg zur Ausstellung gelangen werden, so dürften den bisherigen Auszeichnungen bald noch weitere folgen und den Sammelwert der Karten erhöhen. Künstlich sind dieselben nicht, sondern werden Kunden von Wehmer's Thee durch die bekannten Verkaufsstellen gratis abgegeben.

[Ein Zweifler.] A.: „Was halten Sie von den täglichen Wetterprognosen in den Zeitungen?“ — B.: „Ach, die sind recht unzuverlässig geworden. Früher waren sie immer richtig, dann traf Jahre lang immer das Gegenteil ein, und jetzt trifft nicht einmal mehr das Gegenteil ein.“

Wenn wir für uns keine Äußerung mehr finden, so sagen wir, wir hätten es aus Prinzip gethan.  
Ein Narr findet in der Regel einen größeren Narren, der ihn bewundert.

**Wutmaßliches Wetter** am 5. bis 6. Januar.  
(Nachdruck verboten.)

Der letzte Luftwirbel ist in England und Südrussland auf 745 mm vertieft worden und auch im nördlichen Rußland zeigt sich ein Luftwirbel von 755 mm nur über Mittel- und Nordskandinavien, Schweden, Klein- und Großrußland, Ungarn und Italien zeigt sich noch ein schwacher Hochdruck von wenig über Mittel, über der Balkanhalbinsel ein solcher von 765 mm. Bei fortgesetzter milder Temperatur ist demgemäß für Freitag und Samstag noch immer größtenteils bewölkt, morgens vielfach neblig und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 6. und 7. Januar.

Von Nordwesten her naht wieder ein Hochdruck von 765 mm gegen Irland und Nordschottland und gleichzeitig ist auch in Nordskandinavien der Hochdruck auf 765 mm gestiegen. Der letzte, auf 760 mm abgeflachte Luftwirbel ist auf der Wanderung vom irischen Kanal nach Osten von dem skandinavischen Hochdruck gespalten worden, so daß die eine Hälfte über der unteren Nordsee, die andere über der südbaltischen Ecke der Ostsee liegt, beide werden wohl bald aufgelöst werden. Für Samstag und Sonntag ist bei etwas feischerer Temperatur größtenteils trodenes und auch zeitweilig aufgehellertes, morgens mehrfach nebligtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Berlin, 4. Januar. Der Kaiser empfing heute mittag die Bischöfe von Osnabrück und Kulm.

Kiel, 4. Jan. Die „Kieler Ztg.“ meldet: Der Oberverwalter der kaiserlichen Werft in Kiel, Ahlefeldt, teilt in einem Tagesbefehl mit, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts bestimmt hat, daß den Arbeitern der kaiserlichen Marinewerft jährlich steigende Dienstalterszulagen gewährt werden. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Heute nachmittag um 1.55 fuhr der D.-Zug Nr. 76 auf einen Güterzug, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, und setzte den letzten Wagen, der mit Spiritus beladen war, in Brand. Die Lokomotive und der Postwagen wurden in Brand gesetzt. Drei Postbeamte verbrannten. Der Lokomotivführer und der Heizer sind schwer verletzt. Mehrere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

**Anzeiger**

Nr. 4.

erscheint Montag, 1. 1. 25, monatlich

**An die**

Unter Hinweisung  
§. 10 der Wehrordnung  
vorgeschriebenen Aus  
haltend die Einträge  
bezirk geborener Perso  
halten,

läng  
mit der Bezeichnung  
erstattet. Auszugs-fo  
Den 8. Januar

**Erlaß an die**

Nach Ziffer VI  
Innern vom 21. Mär  
**Annahme eines G**  
persönlichen Verhältni  
herige Laufbahn, Sitte  
Da diese Vorschriften  
dings nicht immer bea  
Aktuaren zur Nachsch  
Unterlassene An  
Neuenbürg,

**H. An**

Im Handelsregi  
vollzogen und zwar:

a)  
zu der Firma C. W  
lung in Wildbad:

Auf das am 2  
Firmeninhabers, Carl  
ist das Geschäft zu F  
(Klara Auguste Aberle  
wird von ihr mit E  
übrigens mit dem Zuf

b) im  
zu der Firma Kraut

Dem Herrn Carl  
procura erteilt worden  
Die Procura de  
Ferner wurde an

die Firma:  
C. Lang,  
Inhaberin: Luise Lang,  
Den 30. Dezemb

**Privat-Anze**

**Anerkennu**

Für die prompte Reg  
mich betroffenen Pfe  
spreche ich hiedurch der  
Pferde-Versicherungs-G  
Stuttgart meine vollste  
aus.

Dennach, 30. Dezen  
Gust

